

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Whf., Bollwert, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl., Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. f. w.

Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 149

— Erscheint wöchentlich 8 mal. —  
Bezugspreis freibleibend

Halver  
Freitag, den 27. Juni 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf.  
für Behörden, Finanzangelegenheiten und ausländische Anzeigen  
10 Goldpf. — Reklame 40 Goldpf. — Offertgebühren  
10 Goldpf. und Porto.

24. Jahrgang

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Macdonald und Herriot richteten ein gemeinsames Schreiben an Reichskanzler Dr. Marx in der Frage der Militärkontrolle.
- \* In Genf erklärte der deutsche Vertreter bei der internationalen Arbeitskonferenz, die Ruhrbesetzung habe den Achtstundentag in Deutschland durchbrochen. Die deutsche Regierung müsse sich vollkommene Freiheit in Bezug auf die Arbeitszeit vorbehalten.
- \* Der Nordpolflug Amundsen soll nach Meldungen aus Norwegen ausgegeben worden sein.
- \* Der italienische Ministerpräsident Mussolini erteilte Auftrag zur Demobilisierung der Nationalmiliz.
- \* Auf dem in Newport eröffneten Nationalkongress der amerikanischen Demokraten wurde die bisherige Politik der Vereinigten Staaten als dem Weltfrieden abträglich und deutschfeindlich scharf kritisiert.

## Der Tag von Serajewo.

Am 28. Juni 1914 wurde in Serajewo das österreichische Thronfolgerpaar heimtückisch ermordet. Diese Tat war die Einleitung zu der folgenschweren Katastrophe, die nunmehr über Europa hereinbrach und im Weltkriege die gesamten Grundlagen des Kontinents in einer Weise erschütterte, wie sie kaum vorher dagewesen ist und deren Nachwirkungen noch heute verheerend über den Völkern schweben.

Vor zehn Jahren trachten die Schiffe von Serajewo; aus der Pistole des Serbenverschwörers Princip fuhr der Feuerstrahl in ein Pulverfaß, auf dem Europa seit Jahren saß.

„Rußland ist fertig und Frankreich muß es auch sein“, schrieb in fetten Lettern im April die Petersburger „Wirschewija Wjedomosti“, und man wußte, daß der Artikel dieser Überschrift vom russischen Kriegsminister Sfasjanow herrührte. Und ein paar Monate später konnte sich der französische Präsident Poincaré bei einem Besuch in Rußland überzeugen, daß es fertig war.

Frankreich war es, war es seit den Tagen, da das Wort Clemenceaus: Nicht davon sprechen, immer daran denken! zum Leitgedanken seines Volkes geworden war. Wie haben wir dieses Frankreich umworben! Nicht nur Wilhelm II., sondern auch Bismarck, der durch seine Zurückhaltung die großartige Kolonialpolitik Frankreichs erst ermöglicht hat, damit es nicht fortwährend auf das „Loch in den Vogesen“ starre. Es hat alles nichts genützt, und den Freundschaften Kaiser Wilhelms fehlten die Pariser Zeitungen das Wort gegenüber, daß all das „den Eisblock nicht werde zum Schmelzen bringen lassen“. Und am 24. Juli, ehe noch die österreichische Note an Serbien wegen des Serajewer Mordes bekannt ist, bespricht Viviani, der französische Außenminister, mit seinem russischen Kollegen „die Gefahren, die aus einem etwaigen Schritte Österreich-Ungarns bei Serbien aus Anlaß des Attentats hervorgehen könnten“. Diese Mitteilung geht an Viviani-Martin, Vivianis Stellvertreter in Paris; jetzt sollte er Präsident des Senats werden!

Sie hängen fest wie die Ketten zusammen, all die Poincarés und Vivianis und Bismarcks, und sie werden sich hüten, ihre Geheimarchive zu öffnen, ebenso wenig wie es die Sowjets und Sfasjanows freiwillig taten, ebenso wenig, wie es Serbien tut. Auch England denkt nicht daran, aufzuwachen, wie das „Ceterum censeo, Germaniam esse dolendam“, das „im übrigen meine ich, daß Deutschland vernichtet werden muß“ des Saturday-Review-Artikels aus dem August des Jahres 1896 in allmählicher, zielbewusster Politik verwirklicht wurde. Wie man erst vergeblich versuchte, Deutschland als englischen Gegen Rußland zu gewinnen, welchen Dienst dann Japan übernahm; und wie man dann das besiegte Rußland allmählich abdrückte von seinen asiatischen Plänen, den Blick wieder richten ließ auf den nahen Orient, dem Balkan und das Meerengenproblem. Und dann kam alles, wie es kommen mußte, was Peter der Große schon zweihundert Jahre zuvor seinen Nachfolgern als Testament hinterlassen hatte. Gewiß ist das Attentat von Serajewo die äußere Ursache des Weltkrieges geworden; denn es provozierte das Vorgehen Österreichs gegen Serbien. Ist hat man gesagt, daß Österreich den Krieg gewollt hat; vielleicht ist diese Behauptung richtig. Aber dieser Krieg mit Serbien war so notwendig, so moralisch berechtigt wie es der „Angriff“ Friedrichs des Großen im Jahre 1756 gewesen ist. Denn jener Pulverblitz am 28. Juni beleuchtete den Abgrund, an dessen Rand die Hohenzoller Monarchie stand. Wurde jetzt nicht endlich Schluß gemacht mit den serbischen Wählereien, wurde auch das wieder gebildet ohne zu reichende Sühne, dann konnten beruhigt die Führer der Tschechen und Serben, der Kroaten und Italiener ihre hochverräterische Arbeit zur Zerstückelung des Reiches fortsetzen.

Die serbische Regierung hat ja später behauptet, sie habe davor gewarnt, daß der Thronfolger Franz Ferdinand nach Bosnien reise, am 28. Juni, dem Tage der Schlacht auf dem Amselfeld, ein Manöver veranstalte; denn man habe in Belgrad Veranlassung zu glauben, daß ein Attentat geplant sei. Bei dieser Erklärung überließ man vollkommen, daß also die Teilhaber Regierung eingeweiht war. Hat doch später ein Teil der Beteiligten ausgesagt, daß die betreffende Organisation, „Vereinigung oder Tod“, ein Verein gewesen sei, dessen Tätigkeit den serbischen Behörden stets bekannt war, eine Tätigkeit, die sich in Übereinstimmung mit den Intentionen dieser Behörden befand.

1892 haben die ersten militärischen Besprechungen zwischen französischen und russischen Offizieren stattgefunden, die sich dann bis zum Ausbruch des Weltkrieges zu intensiver, bis ins Einzelne gehenden Zusammenarbeit steigerten. Die diplomatische Vorbereitung ging daneben her und der Hauptträger war England. war Eduard VII. Am Mai schreibt der belastete Ge-

sandte in London, daß „das amtliche England im stillen eine deutschlandsfeindliche Politik befolge, die auf eine Isolierung Deutschlands abzielt und daß König Eduard es nicht verschmäht hat, seinen persönlichen Einfluß dieser Idee zu widmen, und niemals war der Weltfriede ernstlicher bedroht, als seitdem der König von England sich damit befaßte, ihn zu festigen.“

So war das Blut, das auf das Straßenpflaster von Serajewo floß, nicht die Quelle des furchtbaren vierjährigen Blutstromes, der über Europa, über die Welt dahingeflossen ist. Ein Wort Englands hätte genügt, Frankreich und Rußland in ihrem Vorgehen zu bremsen. Das Wort ist nie gesprochen worden, weil ja alles, alles vereinbart war, weil ja Rußland, weil Frankreich „fertig waren“.

Fünf Jahre später, wieder am 28. Juni — mit satistischer Bosheit war der Tag ausgesucht — unterschrieb Deutschland die Lüge von Versailles, unser „Schuldbekenntnis“, das die „Sieger“ uns abgezwungen hatten. Das diese Sieger uns immer und immer wieder abzwängen. Und aus dieser „freiwilligen“ Unterschrift wollen sie uns auch „moralisch“ binden zur Erfüllung aller dieser Bestimmungen. Vor ein paar Tagen las man wieder in französischen Zeitungen die Warnung an Deutschland, ja nicht die „Schuldfrage“ aufzurollen, weil das den „Frieden von Europa“ töte. Das darf uns nicht hindern, denn dieser „Friede“ baut sich auf auf jener Lüge vom 28. Juni 1919, die das Ergebnis vom 28. Juni 1914 aus der Geschichte austreichen will.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Gegen Friedensbittat und Schuldfrage.

Am Sonntag, den 29. Juni, findet im Sitzungssaal des Reichstages Berlin eine große Kundgebung deutscher Verbände gegen das Friedensbittat von Versailles und gegen die Kriegsschuldfrage statt. Reichstagsabgeordneter Professor Dr. A. H. hat das Hauptreferat übernommen. Als Redner werden weiter sprechen: Reichstagsabgeordneter Professor Dr. H. G. H., Reichstagsabgeordneter Reichsminister a. D. Dr. D. R. D., Landtagsabgeordneter Dr. R. D., Reichstagsabgeordnete Frau M. A. M. D., Ernst Hemmer, Führer der demokratischen Jugendverbände. Mit einem Vertreter des Zentrums, der über Oberschlesien spricht, wird noch verhandelt.

### Weitere Verlängerung der Micumverträge?

Wie man aus Düsseldorf hört, ergibt sich die Notwendigkeit, die Verträge zwischen der Micum und den Ruhrgegenden, welche bis Ende Juni laufen, abermals über diesen Zeitpunkt hinaus zu verlängern, da nach Lage der Dinge eine endgültige Regelung der Reparationsfrage innerhalb der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich sein wird. Die Entscheidung wird Ende der Woche fallen.

### Bayerisches Kabinett Held.

Die neue bayerische Regierung dürfte sich wie folgt zusammenfassen: Dr. Held, Ministerpräsident und Minister des Innern, Dr. Matt, Kultusminister, Gürtner, Justizminister, Stübel, Minister des Innern, Dr. Krausnick, Finanzminister, Dr. v. Meinel, Handelsminister, Oswald, Sozialminister Prof. Febr, Landwirtschaftsminister. Die endgültige Entscheidung soll erst Freitag fallen.

### Italien.

X. Lincoln Trebitsch als Mitwisser des Matteottimordes verhaftet. Aus Rom wurde gemeldet, daß als einer der Mitwisser an der Ermordung des Sozialisten Matteotti Ignazio Lincoln Trebitsch unter dem Namen Otto Chirzio verhaftet worden sei. Trebitsch wurde seinerzeit auch in Deutschland durch sein Hervortreten bei den Rappunruben bekannt. Er hat ein vielbewegtes Leben geführt, war englischer Spion in Deutschland, wurde von den Engländern im Gegensatz als deutscher Spion verfolgt, betätigte sich später in Österreich und Ungarn und tauchte im vorigen Jahre wieder in München auf.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Das preussische Staatsministerium hat sofortige Maßnahmen gegen die Unwetterschäden in den rheinischen Kreisen Reus, Grevenbroich und Düsseldorf beschlossen.

Rom. Mussolini hielt im Senat eine große Rede, in der er über die durch Matteottis Ermordung entstandene innerpolitische Krise sprach und betonte, daß die Regierung alles zur Sühne der Tat Erforderliche tun, aber auch die Ordnung mit Entschlossenheit aufrechterhalten werde.

London. Ein französisches Flugzeug schwabte über den Kanal, als es zum Besuch hier eingetroffen. Die Flugzeuge nahmen an den bevorstehenden Schaulustigen des britischen Fliegertorps teil.

New York. Ein Abkommen über die Regelung der polnischen Schulden bei den Vereinigten Staaten ist abgeschlossen worden. Die Schulden betragen etwa 135 Millionen Dollar.

## Deutscher Reichstag.

(11. Sitzung.)

CB. Berlin, 25. Juni.

Zum Schluß der gestrigen Sitzung entwickelten sich im Reichstag noch ungewöhnlich lärmende und beschämende Zwischenfälle, die zur zweimaligen Unterbrechung der Sitzung führten. Bei den Vorträgen über Amnestie für politische Verurteilte, kam es zu Zusammenstößen der Extremen von rechts und links, die fast in eine allgemeine Schlägerei ausartet wäre. Besonders bei der Rede des Nationalsozialisten, Abgeordneten Roth, des früheren bayerischen Justizministers, wurde die Unruhe so groß, daß der Redner zeitweise lahmgelegt wurde. Große Beifallstürmen folgten ihm und her. Schließlich verließen die Kommunisten demonstrativ den Sitzungssaal, in dem aber die Erregung sich weiter Luft machte.

Der Anfang der heutigen Sitzung mußte verschoben werden, da die Parteien sich über die

### Beamtenfrage.

die auf der Tagesordnung stand, nicht einigen konnten. Im Ausschuss hatte man einen Antrag des Abg. Morath von der Deutschen Volkspartei angenommen, wonach die für eine Aufbesserung der Beamtenbezüge von der Regierung zur Verfügung gestellte Summe ausschließlich zur Erhöhung der Grundgehälter der Gruppen 1-6 zu verwenden sei. Ferner wurde im Ausschuss einem Antrage des deutschnationalen Abg. Hergt zugestimmt, außer diesen Verbesserungen auch noch allgemein für alle Beamtengruppen Erhöhung der Kinderzulagen und der Frauenzulage vorzunehmen.

Vor der Reichstag auf das eigentliche Thema einging, wurde in dritter Lesung das deutsch-polnische Abkommen über die ober-schlesischen Grenzbezirke angenommen und ebenso das Gesetz über militärische Quartierleistungen im Frieden.

In der Angelegenheit der Beamtenbesoldung und der Dienstverhältnisse der Beamten lagen nicht weniger als 31 Anträge der verschiedenen Parteien vor und eine Interpellation der Nationalsozialisten über die Neuordnung der Beamtenbesoldung. Über die Verhandlungen im Hauptausschuss berichtete der Abgeordnete Morath, der dabei hervorhob, daß selbst die Regierung die Notwendigkeit einer Erhöhung der Bezüge anerkannt habe, aber der Meinung sei, sie dürfe nicht in eine allgemeine Lohnbewegung ausarten.

Der deutschnational Abg. Schmidt-Stettin erklärte sich mit dem Ausdrucksantrage einverstanden und legte besonders großen Wert auf die allgemeine Erhöhung der sozialen Zulagen. Die Beschränkung des Erholungsurlaubes und die Verlängerung der Dienststunden sollten baldmöglichst wieder aufgehoben werden. Bei der Verlängerung der Dienststunden werde in den Bureaus auch nicht ein Zipselchen mehr gearbeitet.

Der sozialistische Abg. Steinbock hielt die Entrüstung der Beamtenschaft über die letzte Besoldungsverordnung für durchaus berechtigt. Die Spannung zwischen den Bezügen der verschiedenen Gruppen sei ganz unerträglich und in sozialer Weise erweitert worden. Die Ermächtigung, die der letzte Reichstag der Regierung in der Frage der Besoldungsregelung gegeben hatte, sei von der Regierung in trasser Weise mißbraucht worden.

Der Zentrumsabgeordnete von Guérard beantragte die gezielte Festlegung des gesamten Beamtentums. Die Regierung sollte mehr darauf achten, daß nicht Verwaltungsanordnungen ergehen, die der Psyche der Beamten wenig entsprächen.

Der kommunistische Abgeordnete trat dafür ein, daß für die Aufbesserung statt 7 1/2 Millionen 100 Millionen zur Verfügung gestellt werden und daß die Erhöhung der sozialen Zulagen nur für die Gruppen 1-9 gelten sollten.

## Preussischer Landtag.

(318. Sitzung.)

tt. Berlin, 25. Juni.

Zu Beginn der Sitzung wurde ein Antrag auf Einsetzung eines eckigförmigen Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Geschäftsführung des bisherigen Leiters der Porzellanmanufaktur Dr. Schneider beschlossen. Bei der Aussprache über den Haushalt der Porzellanmanufaktur kam es zu lebhaften Erörterungen über die schwebenden Angelegenheiten. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Lieferungen an Minister, Abgeordnete usw.

## Belgien bleibt hartnäckig.

Auf den Spuren Poincarés.

Der französische Ministerpräsident Herriot, der von London nach Brüssel ging, sagte bei seinem Ankommen in Paris, daß er sehr zufrieden von seiner Reise zurückkehre, er habe ausgezeichnete Eindrücke empfangen. Das mag zutreffen auf die Unterredung mit Macdonald und die dort verabredeten Beschlüsse. In Brüssel sind nach den bekannt werdenden verlausulierten Berichten die Dinge weniger glatt gelaufen.

Die Verhandlungen zwischen Herriot und den belgischen Ministern verliefen ziemlich stürmisch. Der Minister Theunis erklärte angeblich, über den Termin der militärischen Räumung des Ruhrgebietes sei noch nichts vereinbart worden. Erst wenn Deutschland zahle, könne von einer Änderung der Besatzung gesprochen werden. Nur wenn der Sachverständigenbericht tatsächlich ausgeführt sei, könne die Ausbeutung des Ruhrgebietes aufhören. Der Vertrag von Versailles müsse unangetastet bleiben. Der mit Deutschland in London zu unterzeichnende neue Akt sei nichts anderes als das notwendige Protokoll zur praktischen Durchführung des Guadaltens. Die Entwaffnung Deutschlands würde mit Strenge durchgeführt werden. Erst nachher könne in dieser Beziehung der Völkerbund herangezogen werden.

Von Belgien aus scheint jetzt nach dem Poincaréschen Rezept die Sicherheitsfrage in den Vordergrund geschoben zu werden, um die Lösung der sonstigen Fragen möglichst hinten zu halten. Theunis soll sich geweigert haben, den von England besonders gewünschte Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu fördern. Er verlange, die Unterhaltung Herriots mit Macdonald in Chequers in allen Einzelheiten zu veröffentlichen, ehe man weiteres beschließe. Offenbar will der belgische Staatsmann eine neue Diskussion, d. h. eine Verzögerung erreichen, also das gleiche Verfahren, das Poincaré betrieb und in seinen gegen Herriot gerichteten Reden noch betreibt. Der englische Premierminister habe aber bereits in Brüssel wissen lassen, er schließe sich dieser Politik nicht an.

## Herriots und Macdonalds Sorgen.

Die Note an Reichskanzler Dr. Marx.

Die Überreichung der angekündigten neuen Entwaffnungsnote an Deutschland, über welche die Herren Macdonald und Herriot sich in Chequers verständigt haben, ist nunmehr erfolgt. Der englische Botschafter und der französische Geschäftsträger übergaben dem Kanzler die Note, die zunächst hervorhebt, daß die Unterzeichneten sich deshalb unmittelbar an den Kanzler wenden, um in einer Frage, die ihnen ernstliche Besorgnis bereite, Klarung zu erlangen. Es sei nämlich die Möglichkeit anae-

deutet worden, Deutschland könne die Absicht haben, auf die künftige Note wegen der Militärkontrolle keine Zustimmung zu erteilen. Dann heißt es u. a. weiter:

Es läge im eigenen Interesse der deutschen Regierung, wenn die genaue Lage in Bezug auf die Entwaffnung in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Vertrages festgestellt würde, wenn sie die Militärten von der Aufrichtigkeit ihrer Haltung überzeugen will, muß sie von der Möglichkeit Gebrauch machen, einen Beweis hierfür zu geben, indem sie die Kontrollkommission bei der Feststellung der Tatsachen unterstützt. Frankreich und Großbritannien haben keineswegs das Bestreben, der deutschen Regierung Schwierigkeit zu bereiten oder die Kontrolle über das Maß des Notwendigen hinaus zu verlängern. Im Gegenteil, sie nehmen die Zurückziehung der Kommission für einen möglichst nahen Zeitpunkt in Aussicht.

Gleichzeitig erhalten wir die beruhigenden Berichte über die unausgesetzte und zunehmende Aktivität der nationalitätlichen und militärischen Organisationen, die mehr oder weniger offen militärische Vorbereitungen treffen, um in Europa neue bewaffnete Konflikte hervorzurufen. Diese Berichte sind zu zahlreich und zu substantiell, als daß man sie vernachlässigen könnte. Sie führen dazu, die öffentliche Meinung in einer Besorgnis zu befestigen, die unvermeidlich die Haltung der beiden Regierungen beeinflussen muß. Wir sind sicher, daß die deutsche Regierung, falls diese Berichte unbegründet sind, nicht nur ihre eigenen Interessen wahren, sondern auch ganz Europa einen großen Dienst erweisen wird, wenn sie an einer Untersuchung mitwirkt, die so durchgeführt wird, daß sie die Besorgnis vor geheimen militärischen Vorbereitungen zerstreut.

Die Note sagt schließlich, daß Frankreich und England lebhaft wünschen, die Kontrollkommission durch das Untersuchungsrecht des Völkerbundesrats ersetzt zu sehen, und nur verlangen, ihrer Befürchtung jede Verhinderung zuteil werden zu lassen. Man könne nicht von ihnen verlangen, daß sie ihre Sicherheit durch den Wegfall der Garantien gefährden lassen, die sie auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von Versailles in Händen haben.

Der Reichskanzler hat dem englischen Botschafter und dem französischen Geschäftsträger erklärt, daß er die Note zur Kenntnis des Reichskabinetts bringen werde. Die Militärten würden rechtzeitig, d. h. bis zum 30. Juni, eine Antwort der deutschen Regierung erhalten.

#### Rabinettsrat in Berlin.

Eine Beratung der Reichsregierung über dieses Sendeschreiben an den Reichskanzler ist unmittelbar nach Empfang angefangen worden. Die Antwort an Herriot und Macdonald soll alsbald erfolgen und — wie es heißt — soll diese Antwort einer friedlichen Lösung der Frage nicht abgeneigt zeigen. Die Reichsregierung soll auf dem Standpunkt stehen, daß sie nichts zu verbergen hat, daß die in Frankreich absichtlich verbreiteten Gerüchte über deutsche Rüstungen und Verträge gegen die Entwaffnungsbestimmungen jeder sachlichen Begründungen entbehren; daß andererseits die deutschen Interessen natürlich in jeder zulässigen Weise gewahrt bleiben müssen.

#### Herriots Ziele.

Garantiepaß zwischen Deutschland und den Alliierten.

Der Londoner „Daily Telegraph“ berichtet noch folgende Einzelheiten über die Besprechungen zwischen Herriot und Macdonald: Herriot will so rasch wie möglich die Schulden Deutschlands an Frankreich mobilisieren, um sie in kommerzieller Weise ausnützen zu können. Er wird deshalb so schnell wie möglich für die Mobilisierung einer Anleihe eintreten und glaubt dafür sogar Garantien von London und New York erlangen zu können. Herriot will denselben Plan wie der tschechische Außenminister verfolgen, nämlich:

1. einen Garantiepaß unter den alliierten Mächten zu bringen; 2. einen ähnlichen Paß zwischen den Alliierten und Deutschland unter dem Schutz des Völkerbundes zu erzielen; 3. einen Völkerpaß zwischen allen Mächten, welche sich am Völkerbund beteiligen, zu schließen.

Das Blatt erklärt, daß Macdonald, entgegen den verbreiteten Gerüchten, Herriot keinerlei schriftliche Versprechungen gegeben hätte und fügt hinzu, daß der von Herriot beabsichtigte Plan noch lange nicht von Macdonald in allen Einzelheiten geteilt wird.

#### Das getreue Rheinland.

Ein Glied des großen deutschen Volkes.

Der nach Überwindung der durch die Besatzungsbehörde hervorgerufenen Schwierigkeiten in Düsseldorf eröffnete rheinische Provinziallandtag gestaltete sich

### Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

35) Nachdruck verboten

„Und damit alles aus der Welt geschafft ist, was uns noch Verdrießlichkeiten machen könnte,“ wendete Seltermann sich zu seiner Frau, „habe ich mit Dr. Weiß auch gleich über die andere Sache gesprochen, die dich im besonderen angeht. Es läßt sich jetzt sicher annehmen, daß das nicht mehr vorkommt. Wir wollen also, was geschehen ist, nicht weiter aufrühren und prüfen und das Gewesene der Vergangenheit und ihren Verdiensten zugute schreiben. Ist dir das recht?“

„Oh!“ entgegnete sie erleichtert. „Ich bin froh darum. Es wäre mir schrecklich gewesen, wenn meinetwegen irgendwer hätte leiden müssen. Mag's dem Glück bringen, der es gewesen ist. Ich rede am liebsten nicht mehr davon!“

Er nickte befriedigt. „Und jetzt,“ sagte er, „zu etwas anderem, zu einem freundlicheren Thema.“

Er blickte die Frauen behaglich lächelnd an. „Na?“ fragte er. „Keine Ahnung? Keine Neugierde?“

Jetzt verstand ihn seine Frau. „Ach so,“ sagte sie freudig überrascht. „Er nicht.“

„Dr. Weiß hat gestern um deine Hand angehalten, Gretchen!“ sagte er kurz und bündig. „Was meinst du denn dazu?“

Das Mädchen sah wie in Purpur getaucht. Dann schüttelte sie langsam und ruhig den Kopf. „Ich meine, daß wir nicht zusammen passen!“ sagte sie.

„Wie?“ riefen Vater und Mutter zugleich. „Aber das ist ja doch nicht möglich!“ sagte Frau Seltermann verblüfft bei. „Ihr wartet doch immer so gute Freunde und habt euch so verstanden, und er gibt sich der sichereren Hoffnung hin!“

„Ach nimm das doch nicht so tragisch!“ lachte der Kaufmann, der sich rasch von dem Erstaunen erholt hatte. „Das ist nun schon einmal so ein alter Mäd-

chenbrauch. Ein bißchen Zieren und Wehren gehört zum Handwerk. Ich wüßte sonst wirklich nicht, was gegen Dr. Weiß zu sagen wäre. Ja, freilich, ich habe ihn gestern selber noch vertrieben und zunächst auf Warten verwiesen. Aber ich habe mich gerade in den letzten schweren Stunden von seiner Tüchtigkeit überzeugt.“

Und dann,“ setzte er scherzend bei, „hat er jetzt auch eine sichere Stellung. Er ist seit heute Syndikus der Firma Seltermann! Also wüßte ich wirklich nicht, was du gegen Dr. Weiß einzuwenden hättest!“

„Ich habe gar nichts gegen ihn,“ antwortete Gretchen. „Aber ich kann seine Frau nicht werden, und ich muß euch beide bitten, nicht weiter in mich zu dringen! Diese Annäherung beruht nicht auf Ziererei oder sonst einer vorübergehenden Empfindung. Es ist meine feste und innerste Überzeugung.“

Frau Seltermann sah ihren Mann ratlos an. „Aber das ist ja das reine Narrenhaus!“ rief er verb. „Was willst du denn dann einmal anfangen? Eine alte Jungfer werden?“

„Nein, Vater,“ sagte das Mädchen bestimmt und schaute ihm gerade ins Gesicht. „Arbeiten will ich!“

„Ach, da sieh,“ sagte er spöttisch. „Nicht vielleicht, wie man das in schönen Erzählungen liest, als Gouvernante oder Vorleserin zu einer feinen Familie gehen?“

Du willst wahrscheinlich,“ sagte er gereizt bei, „auch fort, wie der sehr ehrenwerte Herr Johann! Sag es nur gleich, es paßt so zu deiner ganzen Art gegenüber deinen Eltern und auch zu dem, was du zu der Werbung des Doktors geäußert hast!“

„Nein, Vater,“ erwiderte sie und ließ ihn nicht aus den Augen. „Ich möchte gern da bleiben und hier im Hause arbeiten!“

„Ach,“ meinte er. „Das ist dir ja unbenommen. Unsere alte Margaret wird es dir zu danken wissen, wenn du in der Küche mit Hand anlegst — und die Mutter wird auch das eine oder das andere haben, worin sie deine schätzbare Hilfe sich gern gefallen läßt.“

„Aber,“ sagte Frau Seltermann, „da greift ja Gretchen ohnedies immer mächtig zu und nimmt mir ab, was sie mir nur abnehmen kann!“

„Ich möchte intensiver arbeiten,“ erklärte das Mädchen. „Ich möchte im Geschäft arbeiten. Wenn du

### lokales und Provinziales.

Salver, den 27. Juni 1924.

#### Siebenbüschler.

Der 27. Juni ist ein kritischer Tag erster Ordnung: wenn es an diesem Tage regnet, regnet es dann nicht weniger als sieben Wochen lang. Man nennt das einen „Siedtag“, und es gibt Menschen, die daran glauben, obwohl die Meteorologen sich alle erdenkliche Mühe geben, solchen Glauben als Widerstand zu erweisen. Im protestantischen Kalender heißt der 27. Juni Siebenbüschler. Es knüpft sich an ihn die Legende von sieben Heiligen, die sich während einer Christenverfolgung in einer Höhle bei Ephesus verborgen und, darin eingemauert, in Schlaf versanken, aus dem sie erst 200 Jahre später erwachten. Was das aber mit einem siebenwöchigen Regen zu tun haben soll, ist unerfindlich. Man kann die Entwicklung jedenfalls nicht abwarten.

— Salver, 26. Juni. Die jährliche Hagelfeier wird, wie am letzten Sonntag bekannt gegeben wurde, am kommenden Sonntag hier im Gottesdienste begangen werden. Hervorgegangen aus uralten Umzügen durch die wachsende Saat ist hier seit langer Zeit schon die Feier in den Sonntagsgottesdienst verlegt worden. Am Sonntag wird Herr Missionar Ginsberg zu diesem Gedächtnis die Predigt halten. Der Ertrag der Sammlung dient der Mission.

\* Brügge, 26. Juni. In der letzten Zeit ist der Friedhof von den alten Kränzen, die überall herumlagen, gesäubert worden. Damit nun der alte Zustand nicht wieder eintritt, bittet das Presbyterium alle diejenigen, welche auf dem Friedhof Gräber haben, alte und verrostete Kränze nicht überall hinzuwerfen, sondern sie in einen Verschlag zu bringen, der am Ende des Hauptweges vor dem Walde angelegt wird. Wenn ein Jeder sich dieser kleinen Mühe unterzieht wird der Friedhof nicht wieder durch die welken Kränze verunziert werden.

— Schalksmühle, 26. Juni. Die Gemeindevertretung von Hülscheid befaßte sich in ihrer letzten im Gemeindegemeinde zu Clagebach stattgefundenen Sitzung mit dem Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr. Zu dem den Vertretern im Entwurf zugegangenen und vorliegenden Etat verbreitete sich der Amtmann in ausführlichen Darlegungen, indem er die neuen Gemeindeverordnungen über Zweck, Wesen und Bedeutung des Haushaltsplanes in mündlicher Berichterstattung und Begründung erläuterte. Der Haushaltsplan wurde danach unverändert angenommen. Der Fehlbetrag, wie er im Einnahmeabschnitt VI mit 120401 Mark verzeichnet steht, soll zunächst aufgebracht werden: a) durch die vom Reich nach dem Finanzvergleich überwiegenen Anteile vom Aufkommen der Reichsteuern und zwar: 1. Einkommensteuer und Körperschaftsteuer 55000 Mark, 2. Umsatzsteuer 11000 Mark, b) durch Kanalgebühren 136 Mark, c) durch indirekte Steuern: 1. Hundesteuern 3500 Mark, 2. Vergnügungssteuer 300 Mark, 3. Getränkesteuer 1000 Mark, 4. Zuschlag zur Grunderwerbssteuer 50 Mark, zusammen 70986 Mark. Der danach ver-

bleibende Fehlbetrag von 49415 Mark findet durch Zuschläge zur staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer sowie durch Vorauszahlung auf die demnächst zu veranlagende Gewerbesteuer- und Lohnsummensteuer Deckung. Die Gemeindevertretung beschloß, diesen Betrag durch Erhebung folgender Zuschläge aufbringen zu lassen: 125 Prozent Zuschlag von der staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer 15735 Mark, 2. als Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer a) nach dem Ertrage der gewerbesteuerpflichtigen Betriebe 400 Prozent Zuschlag vom Gewerbesteuerbetrage (— 10 Prozent der Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlung) 26000 Mark; b) nach der Lohnsumme 800 Prozent Zuschlag vom Grundbetrage (= 1 v. T. der Lohnsumme) Löhne und Gehälter 7680 Mark, zusammen wie oben 49415 Mark.

+ Schalksmühle, 26. Juni. Infolge der trüben wirtschaftlichen Verhältnisse sind hier auch einige Firmen dazu übergegangen, die Betriebe zu schließen bzw. die Arbeitszeit einzuschränken.

+ Kierspe, 26. Juni. Die unter dem Viehbestande des Händlers Robert Kemper ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

+ Kierspe, 26. Juni. Die diesjährige Kirmes findet am Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Juli statt.

& Lüdenscheid, 26. Juni. Die nächste Vertreterversammlung des Verbandes der Krieger- und Wehrvereine von Lüdenscheid und Volmegebiet findet am Samstag, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr im Gesellschaftshaus „Concordia“ hier selbst mit folgender Tagesordnung statt: 1) Erstattung des Jahresberichts. 2) Rechnungslegung und Entlastung. 3) Bericht über die Präsidatsprüfung. 4) Kriegerzeitung und Jahrbuch. 5) Besprechung sonstiger Verbandsangelegenheiten.

Hagen, 24. Juni. Im Kaiserjubiläum sprach gelegentlich einer Versammlung der selbständigen Handwerker der Syndikus Dr. Riedel vom Handwerks- und Gewerbeamt u. a. über die Belastung des Gewerbes durch den Steuervorschlag der Stadtverwaltung, der einen Prozentzuschlag von 1000 Prozent beim Ertrag und 3000 Prozent bei der Lohnsumme vorsieht. In einer von der Versammlung angenommenen Entschließung wird hingewiesen auf die bedrohliche Existenz des vor den kümmerlichen Resten seiner Substanz stehenden Handwerkes und auf sonstige, das Handwerk bedrohende Gefahren. Es wird weiterhin äußerste Sparsamkeit in der Kommunalwirtschaft, wie sie in der Privatwirtschaft bereits durchgeführt ist, gefordert.

Gummersbach, 24. Juni. In den letzten Tagen war in verschiedenen Dörfern der Nachbarschaft von Gummersbach ein Brandstifter am Werke, so entstanden in Strombach, in Müllersbach und Derschlag Brände. Da ein gewisses System in der Sache liegt, so schließt man darauf, daß die Untaten von ein und demselben Brandstifter verübt würden. Überall bemerkte man zuerst einen scharfen Knall wie von der Entzündung einer Feuerpatrone. Das Feuer brach meist an leicht brennbaren Stellen aus, so auf Speichern, in Strohhäufen, Lagerschuppen und so weiter. In den Dörfern hat man zum Teil schon einen Brandselbstschutz gebildet, der allnächliche Wachen unterhält.

### Nah und Fern.

O Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Gastwirte. Unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten R. Oster-Berlin trat in Karlsruhe der Verband der Deutschen Gastwirte zu seiner ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Anwesend waren 436 Delegierte aus dem ganzen Reich sowie aus Polen, der Tschechoslowakei und Österreich. Der geschäftsführende Ausschuss wurde wiedergewählt. Als nächster Tagungsort wurde Breslau bestimmt.

O Kommerzienrat Dr. Krumbhaar bei einem Autounfall verletzt. Mehrere Herren, die an der Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungverleger in Stuttgart teilgenommen hatten, fuhrten Sonntag in Automobilen durch Garmertingen (Hohenjoller). An einer scharfen Kurve mußte das vordere Automobil rasch bremsen. Es überfuhr

Alfred dort gebrauchten kamst, wirst du vielleicht auch für mich Verwendung haben. Ich habe doch die kaufmännische Mädchenschule absolviert und gut bestanden. Müller ist tot — bitte, Vater, gib mir die Kassiererstelle!“

Ihr Vater schnellte unwillkürlich von seinem Sitz auf und betrachtete sie mit einem Blick, in dem fast mehr Schrecken als Überraschung lag.

„Was willst du?“ rief er dann und zwang sich zu einem überlegenen und spöttischen Lächeln. „Du stellst dir das wohl als Kinderpiel, als Zeitvertreib vor?“

„Ich denke es mir durchaus nicht leicht,“ entgegnete sie errötend, aber sehr ernst. „Ich meine mir, es gibt auch anderwärts Kassiererinnen — und mit Fleiß und Eifer müßte sich das wohl lernen und verstehen lassen. In mein unbedingte Ehrlichkeit wirst du wohl kaum Zweifel setzen. Ich bitte dich also darum.“

„Das geht nicht,“ sagte er beinahe heftig. „Aber sie ließe sich so rasch nicht abschrecken.“

„Warum geht es nicht?“ fragte sie. „Bedenke andere, dem du den Posten gibst, muß sich doch auch erst einarbeiten. Unter den Herren, die da sind, ist niemand meines Wissens, der du ohne weiteres dazu verwenden könntest. Ich kenne sie ja auch alle. Und schließlich kamst du doch ein namhaftes Gehalt damit ersparen; Sparsamkeit wird nach den Verlusten, die du erlitten hast, wahrscheinlich für die nächste Zeit an sich empfehlenswert sein!“

Er wich ihrem Blick aus, den sie nicht von ihm wendete.

„Ei, ei, du sprichst ja wie ein Buch,“ spottete er. „Oder gar wie ein Vormund! Allerdings,“ sagte er dann ernst, „das ist ein Kapitel, über das ich noch mit euch reden wollte und reden werde. Ich habe nur nicht alles auf einmal machen wollen; Sparsamkeit, und zwar ganz erhebliche Sparsamkeit tut uns not.“

Er fühlte sich trotz aller Selbstbeherrschung allmählich unruhig werden unter diesen erbarmungslos forschenden Augen, deren Blick er bis in sein Innerstes zu fühlen alaube.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichte um, daß sich die einbalsamirte Leiche Dentins in Folge von Wasser, das in das Mausoleum eingebracht sei, im Verwesungsprozeß befinde. Obgleich der Kreml diese Gerichte dementiert, ist der Zugang zum Mausoleum verboten worden. Offiziell wird gemeldet, daß die Einbalsamierung zuerst nur provisorisch vorgenommen worden sei. Als sich Merkmale der Verwesung zeigten, habe man dem Vorschlag des Charloer Professors Worobjeff, eine radikale Einbalsamierung vorzunehmen, zugestimmt.

— Das tiefste Bergwerk der Welt. Den „Rubin“, den tiefstgelegenen und wohl auch heißesten Arbeitsraum der Welt zu benutzen, haben die Neger, die in Saint Jean (Brasilien) eine Kohlengrube ausbeuten. Dieses Bergwerk ist seit 1834 im Betrieb und hat eine Tiefe von 2500 Metern und eine Temperatur von 48 Grad Celsius. Es ist keinem Europäer möglich, in dieser Hölle zu arbeiten.

## Kleine Nachrichten.

Am Freitag Verhandlungen mit der Micum.  
Berlin, 25. Juni. Am Freitag finden in Düsseldorf Verhandlungen zwischen der Micum und der Sechsterkommission über die eventuelle Verlängerung des Micumvertrages statt.

### Frauenmord in Berlin.

Berlin, 25. Juni. Heute ist in ihrer Wohnung die unverheiratete Emilie Wischke mit einer Stichwunde in der Brust tot aufgefunden worden. Sie lebte mit dem Schlosser Alfred Masi zusammen. Masi soll der Täter sein. Er ist flüchtig.

### Buchhausstrafe für einen kommunistischen Abgeordneten.

Magdeburg, 25. Juni. Nachdem vor vierzehn Tagen der kommunistische Landtagsabgeordnete Wolf in Sandersleben wegen Diebstahls zu vier Wochen Gefängnis verurteilt war, wurde jetzt sein Gefängnisgenosse, der kommunistische Landtagsabgeordnete Pulk aus Neuburg, vom Schwurgericht wegen Missetates in einem Ehehehlungsprozeß zu einem Jahr Buchhausstrafe verurteilt.

### Abkommen mit dem sächsischen Königshaus.

Dresden, 25. Juni. Heute fand die Unterzeichnung des Auseinandersehensvertrages zwischen dem Freistaat Sachsen und dem vormalsigen Königshaus durch den Ministerpräsidenten Schmidt und Justizrat Dr. Ciesels, als Generalbevollmächtigten des vormalsigen Königshauses unter Amtsgerichtspräsident Holzappel als mitwirkenden Richter statt. Ebenso wurde der Vertrag über die Sekundogenitur-Rente unterzeichnet, der vorerst für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum 1. Januar 1929 eine Aufwertung des Rentwertes in Höhe von 15 % festsetzt.

### Verlängerung des Bochumer Abkommens mit der Micum.

Bochum, 25. Juni. Das zwischen der Industrie- und Handelskammer und der Micum bestehende Abkommen vom 25. März 1924, welches den im besetzten Gebiet südlich der Ruhr gelegenen Werken Vorratserleichterungen gewährt, ist um einen weiteren Monat bis zum 15. Juli verlängert worden.

### Seipel verläßt in der nächsten Woche das Krankenhaus.

Wien, 25. Juni. Im Befinden des Bundeskanzlers Seipel ist eine weitere Besserung eingetreten. In der kommenden Woche bereits wird Dr. Seipel das Spital verlassen und sich zur Erholung nach Hütteldorf bei Wien begeben. Den Erholungsurlaub im Herbst wird Dr. Seipel in Oberösterreich zubringen.

### Beitritt Sowjet-Rußlands zum Weltpostverein.

Genf, 26. Juni. „Journal de Genève“ erfährt aus Bern, daß die Sowjetregierung durch die Vermittlung der schweizerischen Gesandtschaft dem schweizerischen Bundesrat ihren Beitritt zum Weltpostverein mitgeteilt hat. Der Bundesrat beschloß, davon den Mitgliedstaaten Kenntnis zu geben.

### Verheerende Hochflut in China.

London, 25. Juni. Nach Berichten aus Schanghai sind drei Viertel der Stadt Fuchow von verheerenden Hochfluten überflutet. Viele Menschen saßen ums Leben. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen Dollar.

### Einweihung der Niesenkathedrale in Liverpool.

London, 25. Juni. Am 19. Juli wird der erste Teil der Liverpooler Kathedrale in Gegenwart des Königs eingeweiht werden. Der Grundstein wurde am 19. Juli 1904 von König Eduard gelegt. Die Kathedrale wird bei ihrer Vollendung 619 Fuß messen, also fünf Fuß mehr als die Peterskirche in Rom.

Welt und Wissen.  
w. Gerhart Hauptmann Breslauer Ehrenbürger. Die Stadt Breslau ließ in Ankenndung Gerhart Hauptmann den Ehrenbürgerbrief überreichen. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, auf die der Dichter mit Dankworten erwiderte. Die Ehrung Hauptmanns sollte schon vor zwei Jahren anlässlich seines 60. Geburtstages stattfinden; sie wurde aber damals von politischen Gegnern des Dichters hintertrieben.

7. Franz von Schöthan. (Zum 75. Geburtstag.) Am 20. Juni jährt sich zum fünfundsiebzigstenmal der Tag, an dem der bekannte Lustspielautor Franz von Schöthan in Wien das Licht der Welt erblickte. Schöthan hat teils allein, teils in Gemeinschaft mit seinem Bruder Paul, mit Gustav v. Moser, Oskar Blumenthal, Franz Koppel und anderen zahllose Schwanke und Komödien geschrieben, und es dürfte in Deutschland kaum ein Theater geben, das diese unterhaltende Stücke nicht mit Erfolg — auch mit Kassenerfolg — spielt hätte. Zu den bekanntesten unter seinen Lustspielen gehören: „Arie in Frieden“ (mit Moser), „Kleine Hände“, „Cornelius Voss“, „Zirkusleute“, „Der Raub der Sabinerinnen“ (mit seinem Bruder Paul), „Goldstücke“ (mit Habelburg), „Monte Carlo“ (mit Koppel) usw. Franz von Schöthan starb im Jahre 1913.

## Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches für die nord-westliche Metallindustrie.) Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedsspruch vom 12. Juni, der für die erziehende und eisenverarbeitende Industrie der Gruppe Nord-West die Verlängerung der bisherigen Arbeitszeitregelung bis zum 31. Oktober und eine Lohnerhöhung von 12 1/2 % vorsieht, mit Rücksicht auf die unverändert ungünstige Wirtschaftslage für verbindlich erklärt.

Berlin. (Die Einigung bei der Reichsbahn.) Zwischen der Hauptverwaltung der Reichsbahn und den vertragschließenden Organisationen ist es zu einer Einigung über die Schaffung des neuen Tarifvertrages für die Eisenbahnarbeiter gekommen. Die Vereinbarungen wurden durch beiderseitige Unterzeichnung eines Schlussprotokolls endgültig bestätigt. Der Tarifvertrag tritt am 1. August in Kraft und läuft vorläufig bis zum 31. März 1925. In der Frage der Arbeitszeit und der Löhne ist jedoch eine monatliche Kündigung vereinbart.

Dresden. (Abbruch des sächsischen Vergarbeitsstreiks.) Bei der Urabstimmung der Vergarbeiter über die Annahme des vom Reichsarbeitsministerium gestellten Schiedsspruches ist die für den Streik erforderliche Dreiviertel-Mehrheit nicht zustande gekommen, infolgedessen haben die Gewerkschaften Anweisung gegeben, daß der Kampf abgebrochen und die Arbeit in den sächsischen Bergwerksrevieren wieder aufzunehmen ist. Die Ausnahme der Arbeit ist bereits erfolgt.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Die Frankfurter Synagogenprediger vor dem Staatsgerichtshof. Vor dem ersten Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik begann der Prozeß gegen den Privatsekretär Alphons Bau, den Kaufmann Willi Hüllmann, den Volontär Wolfgang Helle und den Kaufmann Karl Mehger. Die Angeklagten sind sämtlich aus Frankfurt a. M. gebürtig. Ihnen ist Hochverrat und Vergehen gegen die Bestimmungen des Sprengstoffgesetzes zur Last gelegt. Aus der Anklage geht hervor, daß im März vergangenen Jahres ein Sprengstoffattentat auf die Frankfurter Synagoge geplant war. Die Sprengung sollte das Zeichen zum Losschlagen verschiedener Verbände sein.

## Wetter-Aussichten.

29. Juni. Sonne, Wolken, warm. Strichweis Gewitter.  
30. „ Wenig verändert.  
1. Juli. Sonne, teils bedeckt, warm. Strichweis Gewitter.  
2. „ Veränderlich, Gewitterhaft.  
3. „ Wolken, vielfach Regen, teils Sonne, annehm.  
4. „ Wenig verändert.  
5. „ Sonne, warm, schön.

## Börse und Handel.

### Geschäft in engen Grenzen.

\* Berlin, 25. Juni.

Bei überwiegend mäßigen Kursbesserungen hielt sich das Geschäft an der Börse im allgemeinen wieder in sehr engen Grenzen. Starkes spekulatives Interesse zeigte sich wiederum für Kriegaanleihe, die Schwankungen von 125—160—150 erreichten, sowie für einige ausländische Valutapapiere wie Canada, Baltimore, und jerner Schantung-Aktien, von denen aber nur letztere ihren Kursstand verhältnismäßig hart erhöhten. Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit an. Bei Devisen ist die Lage unverändert geblieben.

In Millionen Mk. Was kosten fremde Werte? Ohne Gewähr.

| Börsenplätze    | 25. 6.  |        | 24. 6.  |        |
|-----------------|---------|--------|---------|--------|
|                 | gekauft | angeb. | gekauft | angeb. |
| 100 Holland     | 157,21  | 157,99 | 157,21  | 157,99 |
| 100 Dänemark    | 70,72   | 71,08  | 70,72   | 71,08  |
| 100 Schweden    | 111,12  | 111,68 | 110,97  | 111,53 |
| 100 Norwegen    | 56,45   | 56,74  | 56,45   | 56,74  |
| 100 Finnland    | 10,46   | 10,52  | 10,46   | 10,52  |
| 1 Amerika       | 4,19    | 4,21   | 4,19    | 4,21   |
| 1 England       | 18,105  | 18,195 | 18,14   | 18,23  |
| 100 Schweiz     | 74,16   | 74,54  | 74,16   | 74,54  |
| 100 Frankreich  | 21,64   | 22,11  | 22,49   | 22,61  |
| 100 Belgien     | 19,15   | 19,25  | 19,45   | 19,55  |
| 100 Italien     | 18,10   | 18,20  | 18,15   | 18,25  |
| 100 Tschechien  | 12,995  | 12,445 | 12,37   | 12,43  |
| 100T Österreich | 5,91    | 5,93   | 5,91    | 5,93   |
| 100T Ungarn     | 5,19    | 5,21   | 5,19    | 5,21   |

### Amstliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Mehl je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo.  
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

|                  | 25. 6.  | 24. 6.  |                  | 25. 6.  | 24. 6.  |
|------------------|---------|---------|------------------|---------|---------|
| Weiz., märk.     | 134-138 | 133-138 | Weizl. f. Berl.  | 8,0     | 8,0-8,1 |
| pommerscher      | —       | —       | Roggl. f. Berl.  | 8,0     | 8,3     |
| Wog., märk.      | 115-124 | 114-123 | Raps             | 220     | 220     |
| pommerscher      | —       | —       | Reinfaat         | 260-280 | 2,6-2,8 |
| westpreuß.       | —       | —       | Witbol-Grbl.     | 19-20   | 19-20   |
| Buttergerste     | 127-135 | 127-135 | fl. Speiseerbsl. | 13-15   | 13-15   |
| Brangerste       | 138-145 | 138-145 | Buttererbsen     | 12-13   | 12-13   |
| Hafer, märk.     | 116-126 | 115-125 | Beluschten       | 10-11   | 10-11   |
| pommerscher      | —       | —       | Niederböhnen     | 13-14   | 13-14   |
| westpreuß.       | —       | —       | Widen            | 11-12   | 11-12   |
| Weizenmehl       | —       | —       | Rupin., blaue    | 9-10    | 9-10    |
| p. 100 Kilo. fr. | —       | —       | Rupin., gelbe    | 13-14   | 13-14   |
| flu. br. inkl.   | —       | —       | Serrodelle       | —       | —       |
| Sach. (feinst.)  | —       | —       | Rapskuchen       | 8,6-8,7 | 8,6-8,7 |
| Mrl. u. Not.     | 20-23   | 20-23   | Leinwand         | 17-18   | 17-18   |
| Roggenmehl       | —       | —       | Erbsenmehl       | 6,2     | 6,0-6,2 |
| p. 100 Kilo. fr. | —       | —       | Wv. Buchsch.     | —       | —       |
| Berl. brutto     | —       | —       | Forstl. 30/70    | —       | —       |
| inkl. Sach.      | 17,5-20 | 17,5-20 | Kartoffelst.     | 15      | 15      |

\* Amtlicher Schlachtviehmarkt. Berlin, den 25. Juni.  
Auftrieb: 1691 Rinder (darunter 553 Bullen), 300 Ochsen, 838 Kühe und Färken, 1800 Kälber, 15286 Schafe, 8115 Schweine und 12 Ziegen. Preise: Ochsen a) —, b) 32-34, c) 27-30, d) 22-24; Bullen a) 32-34, b) 28-30, c) 25-26; Kühe und Färken a) —, b) 32-40, c) 25-30, d) 20-23, e) 15 bis 17; Freier 22-26; Kälber a) —, b) 55-60, c) 45-50, d) 35 bis 40, e) 25-30; Stallmastschafe a) —, b) 25-35, c) 10-20; Schweine a) —, b) 49, c) 48-49, d) 47-48, e) 44-45, f) 41 bis 42; Sauen 41-44; Ziegen 10-15. Marktförderung: Bei Rindern langsam. Bei Kälbern und Schafen ruhig. Bei Schweinen glatt; einzelne ausgefuchte über Notiz.

\* Handelsrechtliches Lieferungsgehalt. Der Vorstand der Berliner Produktenbörse hat die Wiederaufnahme des zu Beginn des Krieges eingestellten handelsrechtlichen Lieferungsgehaltes beschlossen. Es handelt sich hierbei um Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Roggenmehl. Die infolge der jetzigen Verhältnisse notwendigen Veränderungen des früheren Schlussscheines werden dem Reichsrat zur Bestätigung vorgelegt werden.

\* Geschäftsaufsicht über die Allgem. Erbsenbank in Wien. Der Vorstand der Allgemeinen Erbsenbank, die in ganz Österreich insgesamt 60 Filialen und Wechselstuben mit etwa 1500 Angestellten beschäftigt, beschloß, den Antrag auf Eröffnung der Geschäftsaufsicht zu stellen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber t. Westf.

# Sprechmaschinen - Schallplatten

nur anerkannt beste Marken

Vox, Parlophon, Grammophon

zu günstigen Preisen

Ratenzahlung gestattet

Schmitt-Piano & Hagen i. W.

Elberfelderstraße 69.

Telefon 2253

## KRUPP-FAHR-

## Mähmaschinen

Heuwender und Rechen

prompt ab Lager lieferbar.

Otto Haase & Co., Kierspe

— Telefon 181, Amt Meinerzhagen —

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

## Pianos

Flügel - Harmoniums

Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik

Hagen i. W.  
Hardenbergstr. 14.  
NB. Eintauch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

## Milchversandschneine

— mit und ohne Namensdruck —

liefert schnell und billigst

Wilh. Bell jr., Halber.

## Rhein.-Westf. Zeitung

das führende Blatt der Provinz Westfalen und des nördlichen Rheinlandes

Erscheint täglich dreimal mit Unterhaltungsbeilagen und großem Kurs-Zettel

Bezugs-Preis Mk. 5.-  
Probenummern kostenlos

Verlag: Essen, Theaterplatz 8 u. 10

Geschäftsstellen und Haupt-Vertriebsstellen in allen bedeutenden Städten des rhein.-westf. Industriegebietes

# Nicht

1 Paket Seifenpulver

sondern

1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen, dann haben Sie die Sicherheit einwirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! Dixin ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Walzwirkung und für jeden Walzweck geeignet



Vereinigte Turn- und Spielvereine e. V. Halber.  
Am Samstag, den 28. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal

## Berammlung.

- Tagesordnung:  
1. Aufnahme.  
2. Bezirksfest.  
3. Kreisfest.  
4. Verschiedenes.  
Der Turnrat.

## Ziegenzucht-Hauptverein Halber e. V.

Sonntag, d. 29. Juni vorm 9 Uhr im Lokale Geschw. Fasserder

## Berammlung.

Tagesordnung wird in derselben bekanntgegeben.  
Anseitiges und pünktliches Erscheinen dringend erforderlich.  
Der Vorstand.  
Bittkarten heftet schnellstens  
Druckerei Wilhelm Bell jr.

## Tüchtiger Pressensteller

für sofort gesucht.  
Wilh. Lübeck, den Halber t. W.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage

## Futtermittel

zum billigsten Tagespreise dauernd abzugeben.  
Wilh. Becker, Schnörrenbach